

Predigt über Röm 5,5-10

Der Geist des Herrn erfülle den Erdkreis, Halleluja! Amen.

Hört Gottes Wort. Es steht geschrieben im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom, im fünften Kapitel:

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind. (Röm 5,5-10).

Wir beten: Gott, Heiliger Geist, zünde nun in unseren Herzen durch dein Wort neue Glaubensfreude an! Amen.

Liebe Gemeinde,

wer den Begriff „**Das Fest der Liebe**“ hört, denkt an Weihnachten. Das passt aber auch zum Hochzeitstag. Oder sogar zum Valentinstag.

Das Fest der Liebe. Wohl kaum jemand denkt da an **Pfingsten**. Und doch passt das gut! Paulus sagt, dass mit der Ausgießung des Heiligen Geistes folgendes geschehen ist: „Die Liebe Gottes ist in unsre Herzen durch den heiligen Geist ausgegossen“. Also kann man sehr wohl sagen – das soll unser Thema sein -:

Pfingsten ist das Fest der Liebe, nämlich der Liebe Gottes.

Wir beschäftigen uns damit,

wie Gottes Liebe zu uns zu erkennen ist

und wie sie zu uns kommt.

Pfingsten ist also **das Fest der Liebe** Gottes. Zuerst schauen wir uns an, **wie sie zu erkennen ist.**

Also: Woran **erkennst** du, dass Gott dich liebt? Da sind wir versucht,

uns um uns herum zu schauen und zu suchen, woran man das **sehen** kann...

Wer glücklich verheiratet ist und eine gesunde Familie hat, darf ein Loblied auf die Liebe anstimmen, die Gott uns beweist.

Oder wenn man einen festen und gut bezahlten Arbeitsplatz und keine Geldsorgen hat.

Wenn man vor Kraft und Gesundheit nur so strotzt und kein Gramm über oder unter dem Idealgewicht liegt.

Andere suchen die Beweise für den liebenden Gott in der Natur und zeigen auf wunderbare Bilder von den Alpen, einen plätschernden klaren Bach im Wald oder niedliche Katzenbabies.

Wieder anderen ist es wichtig, Gottes Wirken im Herzen zu spüren – egal, ob das nun eine tiefe Zufriedenheit, ein warmes Bauchgefühl oder eine wohlige Gänsehaut ist.

Alles schön und gut. **Gut**, wenn wir an solchen Dingen sagen können: „Schau mal, da siehst du doch, dass Gott uns liebt und in Liebe diese Welt beschenkt.

Aber was, wenn ich **nichts davon sehe und merke**, wenn ich auf mein Leben schaue?

Wenn ich an meiner Einsamkeit fast zerbreche.

Wenn mein Job wegen des Mindestlohns in Gefahr gerät, weil mein Chef sich mich nicht mehr leisten kann oder will?

Wo sehe ich Gottes Liebe, wenn ich statt niedlicher Katzenbabies Tote und Verletzte in den Nachrichten sehen muss, weil ein schweres Erdbeben ganze Städte verwüstet hat?

Wenn meine Gesundheit anzeigt, ob und wie Gott mich liebt – heißt das dann, dass er mich hasst, wenn der Arzt mir mitteilen musste, dass ich Krebs habe?!

Oder was, wenn ich keine Gänsehaut bekomme, wenn mir im

Gottesdienst Vergebung der Sünden zugesprochen wird? Heißt das, dass der Heilige Geist und damit Gottes Liebe zu mir weg ist?!

Woran **erkennen** wir, ob Gott uns liebt? Diese Frage kann einen Christen verzweifeln lassen. Deswegen ist unser Predigttext so wichtig. Denn: **Wohin zeigt Paulus**, wenn er von Gottes Liebe zu dir und mir redet? Auf uns und unsere Lebensumstände? Nein. Er zeigt weg von Natur, unseren Gefühlsschwankungen und wechselnden Gesundheitszuständen.

Er zeigt hin zu Christus. Auf den felsenfesten Beweis der Liebe Gottes. Auf den, der auch dieses Pfingstfest für dich zum Fest der Liebe werden lässt. Willst du wissen, ob und wie sehr Gott uns liebt? Dann lass dir sagen: „**Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren**“!

Mit „**Gott**“ ist hier im Zusammenhang klar **Gott der Vater** gemeint. Er liebt dich. So sehr, dass er seinen einzigen Sohn in diese Welt geschickt hat. Zu denen, die nichts von ihm wissen wollen, ja, schlimmer, die sogar die Feinde waren. Das geschah am Fest der Liebe – zu Weihnachten.

Verständlich wäre es gewesen, wenn der Vater den Sohn schickt, um die aufmüpfigen Feinde endgültig zu vernichten. Aber nein: Er schickt ihn, um die Feinde (!) zu retten (!). So sehr liebt dich Gott der Vater.

Und **was bringt es uns**, das zu wissen? Sehr viel!

Ein Beispiel: *Wenn ein Ehepaar sich liebt, sinkt die Frau nicht sofort vor Sorge nieder, sobald der Mann beim ihrem Anruf aufs Handy nicht ran geht. Sie vertraut. Darauf, dass er sich melden wird, sobald er ihre Nummer auf dem Bildschirm sieht und reden kann.*

So ist dieser Predigttext ein wahres Bergwerk, aus dem wir uns **Gottvertrauen** fördern lassen dürfen! Wenn Gott der Vater mich so sehr liebt, dass er seinen Sohn für uns sandte,

...dann muss ich doch nicht bei jedem „Anruf“/Gebet zweifeln, ob er mich nun erhört oder doch verstoßen hat. Ich darf **vertrauen**, dass sich mein Vater im Himmel sehr wohl in Liebe meines Gebets annimmt.

...dann muss ich doch nicht bei jedem Weg, der er mich im Leben **führt**, von Neuem zitternd fragen, ob er auch wirklich mitgeht und beisteht – oder mich ins Unglück stürzen will.

Nein: „*Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind!*“ Dieses „um wie viel mehr“ ist pures Gold! Schon den Gottlosen liebt der Vater immer noch so sehr, dass er sein Kostbarstes hergab, um auch diesen Menschen zu retten. Um wie viel mehr schaut er dich in Liebe an, wenn du durch den Glauben an Christus gerecht gesprochen und mit ihm versöhnt bist!

Welch eine Liebe Gottes, die uns hier entgegenfließt! Welch ein Ziel, das er uns vor Augen stellt: „*Wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr* (da ist es wieder!) *werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind.*“ Wenn Gott durch sein Wort und die Sakramente aus Gottlosen Gotteskinder machen kann, dann doch erst recht aus Gotteskindern erlöste, ewig frohe Selige in seinem Reich. Du wirst selig werden. Das hat dein Vater in Liebe beschlossen und bewirkt. All sein Zorn über unsere Schuld, die dich zittern lassen müsste, ist verflogen, denn „*wir sind mit Gott versöhnt worden durch den Tod seines Sohnes*“!

So sehr liebt dich der Vater, so sehr der Sohn. Karfreitag und Ostern sind Beweise dafür. Schau ans Kreuz! „*Es stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht (!) sein Leben. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.*“ Klarer kann es nicht werden, wie Christus zu uns steht. „*Er ist zu der Zeit, als wir noch*

schwach waren, für uns Gottlose gestorben.“

Schwache Feinde, die keine Chance hatten, den selbst angezettelten Aufstand gegen den Allmächtigen zu gewinnen? Schwache Feinde sind leichte Opfer für den Überlegenen! Doch was tat der göttlich Überlegene? Er opferte sich! Für die am Boden liegenden Feinde.

Unsere **Herzen** waren ja gefüllt. Randvoll. Mit Gift der Schuld, das uns für immer Gottes Zorn einbringen musste. Dann kam Jesus. Und leerte diesen stinkenden, tödlichen Sündencocktail unseres Lebens aus. Trank den Zorneskelch an unserer Stelle. Bis zum bitteren letzten Tropfen. In dem Wissen, dass er daran sterben würde. Aus Liebe hat er gesagt: „Lieber ich, als du.“ Damit der Feind verschont wird, opfert sich der, der uns mit einem Wort vernichten hätte können.

DAS ist Liebe, vor der wir nur staunend anbeten können.

DAS gibt wieder **Gewissheit**. Wenn Gott der Sohn schon meine Schuld vergeben hat, als ich noch schwach und hilfloser Feind war – dann erst recht jetzt, wenn ich mit meiner Schuld als sein Freund zu ihm komme! Wird mich Christus jemals angeekelt wegstoßen wegen dem, was ich getan, gesagt, gedacht habe? Niemals! Lass dir diesen Stein vom Herzen nehmen. Du darfst auch jetzt mit deinen Mühsalen, mit deiner Schuld zum Heiland kommen. Er wird dich „erquicken“, dir vergeben, und Kraft für den Neuanfang schenken – und wenn es der 1000ste ist, den du im Glauben tust.

Macht das diese Tage nicht zum Fest?

Pfingsten ist das Fest der Liebe, nämlich der Liebe Gottes.

Wir haben gehört,

wie sie zu erkennen ist: An Weihnachten, Karfreitag und Ostern

Und: **wie sie zu uns kommt.**

Eine Liebeserklärung ist schön. Aber FÜR UNS doch nur dann, wenn der Mensch, den wir lieben, sie UNS macht. Es macht mich ja nicht

froh, wenn meine Traumfrau einem anderen Mann ihre Liebe gestehen würde. Im Gegenteil: Ich wäre am Boden zerstört. Aber wenn sie ZU MIR sagt: Ich liebe DICH – ja, dann wird ein Fest daraus...

Genau das geschieht zu Pfingsten, seit Pfingsten: „**Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist.**“ **Gott der Heilige Geist liebt dich!** Er bringt das, was der Vater zu Weihnachten, der Sohn zu Karfreitag und Ostern getan hat, durch all die Jahrhunderte hinweg zu dir, ins Jahr 2014. Zu Pfingsten fallen Weihnachten und Ostern auf den gleichen Tag. Das, was in Bethlehem und auf Golgatha für alle Menschen geschehen ist, kommt zusammen – und durch den Heiligen Geist zu DIR. Aus dem „Ich liebe“ Gottes wird durch den Heiligen Geist das herrliche „Ich liebe DICH, der du heute in der Kirche sitzt, die du diese Predigt liest oder hörst!“

Dazu haben Vater und Sohn den Heiligen Geist gesandt. Ihn „ausgeschüttet“ in unsere Herzen, damit wir feiern können.

Und **wie** ist der Heilige Geist in dein Herz ausgeschüttet? Wie kam er zu dir? Nicht so spektakulär wie beim Pfingstwunder in Jerusalem. Aber doch genauso wirksam, genauso reichlich:

Als über deinen Kopf ein bisschen Wasser geschüttet und die rettenden Worte gesprochen wurden: „**Ich taufe dich** im Namen des Vaters, des Sohns und des Heiligen Geistes“. Da geschah ein Wunder. Da wurde dein Herz durch Christus von aller Schuld geleert und sauber gespült. Und gleichzeitig hat der Heilige Geist dieses Herzensgefäß randvoll gefüllt: Mit Versöhnung. Mit der Zusage, dass Gott DICH liebt, dass dir vergeben ist, du ein Leben lang sein Kind sein darfst und einmal selig werden wirst. Dein Tauftag ist also ein Pfingstfest gewesen, ein Fest der Liebe.

Doch Pfingsten und Taufe sind **nicht die einzigen Gelegenheiten**, in denen der Heilige Geist in dein Herz ausgeschüttet wird, dich von Neuem froh und getrost machen will. Zum Glück nicht! Jedes Mal, wenn du in deiner Bibel liest, geschieht das. Jedes Mal, wenn du zum Abendmahl kommst. Jedes Mal, wenn du im Kinderunterricht oder

Kinderstube oder Jugendstunde oder Bibelstunde oder... von deinem Erlöser hörst. Jedes Mal, wenn du hier im Gottesdienst sitzt. Immer dann geschieht Pfingsten neu, ganz speziell für dich: Da wird „**die Liebe Gottes ausgegossen in unsre – in dein und mein - *Herzen durch den heiligen Geist.***“

Pfingsten ist das Fest der Liebe, nämlich der Liebe Gottes.

Wir haben gehört,

wie sie zu erkennen ist

Und **wie sie zu uns kommt.**

Sicher, oft ist uns **nicht festlich zu Mute**. Dann können wir kaum glauben, dass Gott uns liebt.

Wenn wir eine besondere Schuld im Gewissen brennt.

Wenn sich beim Hören auf Gottes Wort keine Feuerzunge auf dem Kopf, kein Sprachwunder, ja nicht mal ein wohliges Gefühl im Bauch und Herzen einstellt.

Wenn wir am Grab, am Krankenbett stehen oder auf dem Arbeitsamt sitzen.

Sicher, dann kann die Frage „Liebt Gott mich – oder hat er mich verstoßen?“ **quälen**.

Eine **gewisse Antwort** finden wir nicht, wenn wir uns bei uns umschauen. Folgen wir dem Zeigefinger, den Paulus ausstreckt - weg von uns. Willst du wissen, ob Gott der Vater dich liebt, dann schau auf seinen Sohn. Als du noch nicht mal geboren warst und zum Lager der Feinde gehörtest, starb er für dich am Kreuz in Liebe. Wenn Gott DAS für dich getan hat, wie sollte er dich jetzt hassen, wo du sein Kind geworden bist?!

Also hab **Vertrauen**. Hab **Geduld**. Lass dein Herz vom Heiligen Geist dadurch, dass du oft sein **Wort liest** und hörst, randvoll füllen: Mit Trost, mit Hoffnung für das, was kommt. Mit der Liebe, die uns der

dreieinige Gott bewiesen hat und täglich neu beweist. Du bist nicht verlassen, sondern erlöst und schon erhört, auch dann, wenn du noch (!) nichts davon merkst.

Uns allen **ein gesegnetes Fest der Liebe** – heute und jeden Tag, bis wir einmal in der Seligkeit in den Siegesjubel der Erlösten einstimmen!
Amen.

„Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ (Röm 15,13). Amen.

Predigtlied

LKG 186 „Freut euch, ihr Christen alle“

Oder: LKG 184, 5+7 „Jauchz, Erd und Himmel“